

Grötzinger Kunstwochen: Gruppe 4

Werke von Vögeln, aus New York und mit der Zeit



*Tücher weg! Auch in der vierten Woche der Grötzinger Kunstwochen geben Grötzinger Künstler*innen einen Einblick in ihr Können. Fotos: Iris Treiber*

Was ist das denn? Weiße Tücher an weißen Wänden? Bei der Vernissage der Gruppe 4 in der Galerie Kunstfachwerk N6 gibt es anfangs keine Kunstwerke zu sehen. Erst nach einer Performance von Guntram Prochaska und Laszlo Wolpert am Saxophon enthüllen alle gemeinsam die Bilder von Guntram Prochaska, Wolfgang Heiser und Lea Sprenger. Sie bilden die vierte Gruppe, die bei den Grötzinger Kunstwochen 2023 ihre Werke ausstellen.

Initiiert hatte die Ausstellung die Ortsverwaltung Grötzingen, wie Brigitte Nowatzke-Kraft erklärt. Das Konzept: Immer drei oder vier von insgesamt 13 Künstler*innen gestalten gemeinsam eine Ausstellung, organisieren eigenverantwortlich die Präsentationen und die Besonderheiten der Vernissagen.

Wer in welche Gruppe kommt, das hat das Los entschieden. „Das Zufallselement hat schon fast etwas Surreales“, sagt Brigitte Nowatzke-Kraft. Wolfgang Heiser erinnert sich, dass er im Vorfeld eher skeptisch gewesen sei: „Ich wusste nicht, ob das klappt.“ Guntram Prochaska hat, wie er sagt, die Idee im Speziellen gut gefunden, „wir kennen uns ja alle“, im Allgemeinen jedoch schwierig: „Was macht man, wenn man zufällig mit jemandem in der Gruppe landet, der schlimme Dinge vertritt?“ „Ich fand es eine gute Idee, mit Leuten auszustellen, mit denen ich sonst so nicht zusammenkomme“, sagt Lea Sprenger. Einig sind sich die Drei aus der Gruppe 4, dass das Experiment sehr gut geklappt hat, sie also einen „sozialen Konsens“, wie Wolfgang Heiser es ausdrückt, gefunden haben.



Guntram Prochaska hat auf den Bildern, die er im N6 ausstellt, unter anderem seine Eindrücke aus New York verarbeitet.

Ein Blick in die Ausstellung bestätigt das: Die Künstler*innen haben sich das N6 nicht nach Räumen aufgeteilt, sondern ihre Arbeiten, „nach dem Motto ‚Miteinander verbinden‘“, so Wolfgang Heiser, in allen Räumen verteilt. Dabei hätten sie darauf geachtet, dass es „von der Farblichkeit, Dynamik und vom Format“ her zusammenpasst, erklärt Gunter Prochaska. Er hat aktuelle Bilder ausgewählt,

die während eines Aufenthalts in New York entstanden sind. „Bilder müssen authentisch sein“, sagt er. Er arbeite wie ein Schwamm, der Eindrücke einsammle und dann wieder nach außen gebe. So entstünden auch Karikaturen, die eine Geschichte erzählten.



Wolfgang Heiser hat in seinem an sich dreidimensionalen Objekt eine vierte Dimension eingearbeitet: Wer es umrundet, hat immer wieder eine andere Perspektive.

Auch Wolfgang Heiser präsentiert seine neuen Arbeiten, die, bis auf eine, bisher nicht öffentlich zu sehen waren. Seine Werke entstehen, indem er zweidimensionale Zeichnungen zerschneidet und zu Objekten in mit einer dritten Dimension verwebt. „Hier kommt nun noch die Zeit dazu“, erläutert er zwei seiner Werke. Zum einen dreht sich ein Mobile, das im Zeitverlauf immer wieder andere Ansichten bietet. Zum anderen liegt eines seiner Objekte auf einem Podest und kann umrundet werden. Bei jedem (Zeit-)Schritt verändert sich die Ansicht.



Lea Sprenger arbeitet immer wieder mit gleichen Motiven. Für die Ausstellung im N6 hat sie Vögel ausgewählt.

Lea Sprenger hat ihre Bilder nach einem Motiv ausgewählt. „In meiner Arbeit tauchen immer wieder gleiche Motive auf“, berichtet sie, „Häuser, Baume, Vögel...“ Allerdings entstünde so keine Serie, sondern das Motiv kehre nach einiger Zeit wieder. Für die Ausstellung hat sie Vogelbilder ausgewählt.

Ganz besonderen Wert hat das Team darauf gelegt, die Räume des N6 nicht nur zu gestalten, sondern einzubinden. So wird ein Türrahmen durch korrespondierende Werke rechts und links zum Portal. Zwei Fenster laden zum Weitblick ein, da die Wände rechts und links nicht behängt wurden. (rist)